

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Dästelere Schreier
Und hab' meine heimliche Freud'
Ob all dem Jant und Gethue
Im Nationalbahnstreit.

's mag Keiner dem Andern sie gönnen,
Obchon sie auch Keiner will;
's tragt Jeder in dumper Verzweiflung
Sich hinter dem Ohre still.

„O Verum, o Schauer, o Schrecken,
Entsetzlicher Wust, o wach!
Wie kann man noch Geld drein stecken
Und doch — gut fahren dabei?“



⌘ Sängler-Reglement. ⌘

Das Kampfsgericht für das eidgenössische Sänglerfest soll bei einem Stimmabstimmungsstück nach reiflicher Ueberlegung von der Theilnahme am Feste ausgeschlossen haben:

1. Die Bundesräthe, weil sie die Tessiner Ultramontanen nicht nach Noten abfahren lassen und ihnen den Text nicht lesen.
2. Die Bundesrichter, weil sie sich in der Stabio-Affaire verstimmt haben und ihnen seither der rechte Tenor abhanden gekommen.
3. Der St. Galler Regierungsrath, weil er sich hie und da nach einer Keel-Kopfstimme richten muß.
4. Regierungsrath Bodenheimer, weil er die Tonverhältnisse in Heim (berg) nicht gründlich genug studirte.
5. Herr Ruesch aus Zinnerhoden, dem man nicht immer singen darf, wie einem der Schnabel gewachsen ist.
6. Thali, weil er sich nicht niederläßt, wo man singt, obchon er alle Schlüssel kennt und einen guten »Basse-partout« hat.
7. Kanzler Duret, da Gules Raubvögel und nicht Singvögel sind.
8. Bismarck, weil er, obwohl höchster Tonangeber, vermöge seiner doppelten Zunge als Diplomat unmöglich singen kann.
9. Verschiedene Gründer als Associés, die keinen soliden Einatz haben, obchon sie sonst „liederlich“ genug wären.
10. Viele Lehrer, die gewöhnlich „disharmoniren“ und trotz dem Ludimagisterstod doch keinen Takt haben.
11. Die Landwirtschaftschemiter, denen der Kompost mehr am Herzen liegt, als der Komposit.
12. Der Aussenpräsident De Siro, d. h. Herr von Siegelack, weil er allzu furioso in Tremolando macht.
13. Catenazzi und Respini, die sich zu sehr auf Falsettstimmen verlassen.
14. Das Fest wird nicht in der Tonhalle abgehalten, weil keine „Streich“ musit zulässig ist.

○ Herr Professor Adolf Vogt. ○

Du bist ja ganz alleine
In Seuchen kompetent,
Als Professor der Hygieine
Mach' ich Dir mein Kompliment.

Allein die Gründerseuche
Steht nicht in Deinem Buch,
Die doch so manche Leuche
Im Volk zu Grabe trug.

Doch leider statt Hygieine
Regiert die Jurisprudenz,
Die ernennt die Vögte alleine
Und das Volk macht die — Reverenz.

Den vielen Behauptungen gegenüber, daß die Unterschriften für das Banknoten-Monopol erst eine ganz geringe Zahl ausmachen, sieht der Schaffhauser „Agitator“ sich genöthigt zu erklären, daß Diejenigen, welche Derartiges behaupten, wissentlich falsche Nachrichten verbreiten, da ihre Gegnerschaft nur beweist, daß sie nicht einmal bis — drei zählen können.

⌘ Aus der Militärarschule. ⌘

Instruktor. „Was ist ein rechter Winkel?“
Rekrut. „Zwei gradi Linie um en Ede ume!“

- * * *
- A.** Also das Bündner Bataillon ist in's Tessin beordert worden. Das geht doch über's Bohnenlieb.
B. Gott bewahre! Ueber den Lutmanier.

⌘ Die fünf Sinne. ⌘

- „Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und — Profit.“
— „„Gesicht“.“
— „Gott der Gerechte, wie heißt? Den Artikel sühre unfre Lat nicht, sonst dirste se nit nehme fünfzig Percentche.“

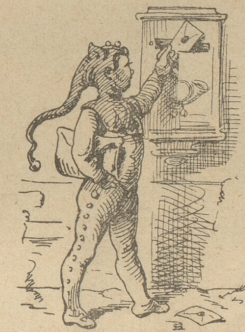
⌘ Räthsel. ⌘

Bauten sind's, dem Staat zur Ehre;
Und zum Heile der Bewohner
Waltet drinnen Er als Meister.
Doch ertheilt er seine Lehre,
Schätzt sich glücklich, wer weit weg,
Bier der Silben haben Weide,
Um ein Buchstab' nur verschieden.
Wer's erräth, wird Weide loben,
Doch den Blick empor nach oben
Zieh'n: „Herr, bewahre mich vor Weiden!“

(Lachgeschmauck — Lachgeschmauck)

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

⌘ Briefkasten der Redaktion. ⌘



F. i. Petersbg. So leid es uns thut, müssen Sie auf den „Nebelspalter“ verzichten, wenn Sie denselben nicht unter Couvert beziehen wollen. Auch nicht eine Nummer läßt die dortige Zensur per Kreuzband passieren. — F. i. T. Sie sehen Ihrem Wunsche in heutiger Nummer entsprochen; doch haben wir hiesfür ein anderes Bild gewählt. Von einer Biographie aber müssen wir Umgang nehmen; die gesammte Presse hat ja über den Lebensgang und die Verdienste des Verstorbenen einlässlich berichtet. — K. i. D. Besten Dank für „Den deutschen Michel“. Zu Gegendienst mit Vergnügen bereit. — ? i. Z. Die „N. Z. Z.“ schreibt: „Neberall können wir die Anschläge lesen: „Diese Anlagen werden dem Schutze des Publikums bestens empfohlen“ und doch wird so häufig in der rückwärtslosesten Weise beschädigt, zerstört und vernichtet. Hundebalgen sich etc.“ Sind denn die auch Publikum? — Lerche. Empfangen. Briefe morgen. — S. i. C. Der Wiederholungstun in Bellinzona wurde angeordnet, damit sich eben Nichts wiederholen soll. — Z. Z. i. D. Mit einigen Abänderungen das nächste Mal. Gruß. — Freund i. Lo. Wir begreifen Ihren Schmerz vollkommen und doch wollen wir das Urtheil erst abwarten. Möglich, daß das Gericht doch gerecht sein wird. — B. i. Liv. Besten Dank für „Epoca“ und die drei Grazien. Gruß. — B. F. H. i. B. Besorgt. Das Erhere ein alter Kalauer. — Spatz. Vielleicht die nächsten Tage mündlich. — J. M. L. Verwendet. — Mw. i. M. „In der Bavaria ehernem Haupt, die Hige gern die Bestimmung raubt. Da denke man doch, was man denken muß und sende zur Heimat recht freundlichen Gruß.“ — S. i. Bl. Besten Dank. — N. N. Schon in einer früheren Nummer behandelt. — Franz. Tagtäglich. — O. P. Bei irgend einem Versakante. — R. i. Louisville. Das gewünschte Bild und Wort ist noch nicht erschienen. — Champion. Die gewünschten Blätter gehen noch heute an Sie ab. Der Verlust derselben wäre nicht groß. — J. M. B. in Nebraska. Besten Dank für den „Gulenspiegel“ und die Karten. Sollen wir uns verlocken lassen? — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das **Quartal: April—Juni** werden à **Fr. 3 franko** für die **Schweiz**, für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag** entgegengenommen von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.